

Zeitschrift:	Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde
Herausgeber:	F. Pieth
Band:	13 (1862)
Heft:	2
Rubrik:	Der freiwillige Armenverein in Chur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ertrag per Kuh zusammenhängt, der sich durchschnittlich auf Franken 46. 61 stellt.

Eine Privatalp bei Parpan ergab folgendes Resultat: bei Kühen 39, Alpzeit 90 Tag, Milch 11284 Maas, an Butter 1007 Pfd., an Käss 2463 und an Zieger 629 Pfd., wozu noch für Rahm und Milch Fr. 11. 30 eingenommen wurden, so daß der Gesamtertrag an Molken Fr. 1820. 10 ausmacht. Auf die Maas Milch treffen demnach nur 16,13 Rappen, dagegen auf die Kuh Gesamtertrag Fr. 46. 66 und an täglichem Milchergebniß 3,21 Maas p. Kuh.

Wenn das Durchschnittsergebniß an Milch in den oben genannten Alpen im Verhältniß zu den Alpen in Appenzell, Glarus, Schwyz, Bern und Unterwalden als ein sehr geringes erscheint, so ist nicht zu übersehen, daß die meisten Kühe, mit denen unsere Alpen geladen werden, sogenannte frühe Kühe, d. h. solche sind, die vor Neujahr und zwar sehr viele schon im Oktober und November fälbern, und daß, wenn auch in den Chureralpen und der Parpaner-Privatalp Stallungen für das Vieh bestehen und Heu bei ganz schlechtem Wetter verabreicht wird, dieses doch auf den Milchertrag sehr influirt.

Wünschbar wäre es, wenn man sowohl bei den Engadiner- als Chureralpen die Unkosten kennen würde, um den Reinertrag ermitteln zu können. Immerhin aber läßt sich aus obigen Zusammenstellungen entnehmen, daß von unseren Alpen auf Grundlage der früher mitgetheilten Alpenstatistik, wonach ungefähr 30,000 Stück Milchvieh, das in den Bündneralpen gesömmert wird, angenommen werden kann, daß sich ein sehr bedeutender Ertrag an Molken und überhaupt ergäbe, nämlich zirka 1,400,000 Fr., an Butter zirka 860,000 Pfd. (auf den Kopf zirka 9,5 Pfd.), an Käss zirka 16,000 Zentner (auf den Kopf zirka 18,1 Pfd.).

Bedenkt man, daß sehr wenig Butter und Käss ausgeführt wird und daß im Frühling und Herbst neben der Aufzucht auch noch ziemlich Molken produziert wird, so kann man kaum begreifen, daß noch ein bedeutendes Quantum Butter, Schmalz und Käss jährlich eingeführt werden muß um dem Bedürfniß der Bevölkerung zu genügen und man muß zu dem Resultate gelangen, daß in den übrigen Alpen des Kantons der Durchschnittsertrag bedeutend geringer sein muß, als in den oben angeführten. Um hierüber ins Klare zu kommen, ist durchaus nothwendig, daß auch aus anderen Kuhalpen nach Maßgabe des obigen Schemas wahrheitsgetreue Mittheilungen gemacht werden, um deren Einsendung die Redaktion des Monatsblattes zum Behufe der Vergleichung alle diejenigen gebeten haben will, welche sich um unsere Alpenwirtschaft interessiren und im Falle sind, solche genaue Mittheilungen zu machen.

Der freiwillige Armenverein in Chur.

So eben erschien der 4., 5. und 6. Bericht des freiwilligen Armenvereins in Chur über dessen Thätigkeit in den Jahren 1858—61, aus

denen wir hier Folgendes mittheilen: Im Jahr 1858—31. März 1859 wurden 77 Parthieen unterstützt, wovon auf Graubündner außer Churern 53 fallen, mit einer Ausgabesumme von Fr. 1878. 61; im Jahr 1859—60 nur 48 Parthieen größtentheils aus bündnerischen Gemeinden mit Fr. 1767. 40; im Jahre 1860—61 41 Parthieen mit nur Fr. 646. 93. — Das Vermögen des Vereins betrug am 31. März 1861 Fr. 1949. 55. Diesem Berichte gemäß scheint sich die Unterstützungsbedürftigkeit in Chur vermindert zu haben, wenn man nicht annimmt, daß vielleicht in Rücksicht auf die vom Lande her sehr spärlich fließenden Beiträge auch die Unterstützungen abgenommen haben, was sehr zu bedauern wäre.

Diese Einrichtung, die in Chur schon seit einer Anzahl von Jahren besteht und der manche arme fremde Familie, die von der Heimatgemeinde keine Unterstützung erhielt, ihre Fortexistenz verdankt, sollte auch außer der Hauptstadt Nachahmung finden. Nur durch freiwillige Armenvereine kann die Härte des Gesetzes, wonach die Gemeinde blos ihren Angehörigen Unterstützung schuldig ist, gemildert, und die Mildthätigkeit so ausgeübt werden, daß die würdigen verschämten Armen vor Elend geschützt, dagegen unwürdige und unverschämte Bettler zur Arbeit angewiesen werden. Freilich sollte aber auch damit ein Spital in jedem Bezirke verbunden werden, wo die franken Nothleidenden untergebracht und verpflegt werden können. Manche Beispiele solcher nur sehr kümmerlich unterstützten, dem Elende preisgegebenen Armen ließen sich anführen, um zu zeigen, wie nothwendig solche Institute wären. Es genüge jedoch die gemeinnützigen Gesellschaften, die in einigen Theilen unseres Kantons schon bestehen, auf diesen herrschenden Uebelstand aufmerksam gemacht zu haben. An ihnen ist es die Sache ins Leben zu rufen.

Schweizerische Obstbaustatistik.

In Folge Beschlusses der schweizerischen pomologischen Kommission, welche vom landwirthschaftlichen Centralverein mit der Ausarbeitung einer schweizerischen Obstbaustatistik beauftragt wurde, wendet sich Herr Pfau-Schellenberg auf Christenbühl in einem Zirkular an alle diejenigen, welche zu dieser umfassenden Arbeit Hand bieten wollen, und stellt an dieselben folgende Fragen zur Beantwortung:

1. Wie groß ist das Areal, auf welchem Obstbau getrieben wird, wie weit dehnt sich derselbe in horizontaler und vertikaler Richtung aus, und wie verhalten sich die einzelnen Sorten in Bezug auf Lage, Boden und Klima?